

Sicherheit der kritischen Energieinfrastrukturen im Mittleren Osten

Dr. Heiko Borchert, Beirat IPA Network, Karina Forster, Geschäftsführerin, IPA Network

Vom 19. bis 20. Oktober 2008 führte die NATO in Doha, Katar, einen internationalen Workshop zur Sicherheit der Energieinfrastrukturen durch. Dabei handelte es sich um die erste NATO-Veranstaltung zu diesem Thema in einem Partnerland der Istanbul Kooperationsinitiative (ICI). Mit der 2004 in Istanbul ins Leben gerufenen Initiative will die NATO die Sicherheit und die Stabilität des Nahen und Mittleren Ostens durch die bilaterale Sicherheitskooperation mit einzelnen Ländern fördern. Bis heute sind Bahrain, Katar, Kuwait und die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) der ICI beigetreten. Saudi Arabien und Oman zeigen Interesse.

Globales Geflecht der Energieversorger

Angesichts der zentralen Rolle, die die Länder der arabischen Halbinsel für die weltweite Öl- und Gasversorgung spielen, war der Tagungsort sehr gut gewählt. Die in der Tabelle zusammengestellten Zahlen zur Bedeutung der ICI-Länder im globalen Geflecht der Energieversorger verdeutlichen die Rolle, die vor allem Katar bei der Gasversorgung spielt. Das Land, das mit einer Fläche von gut 11 400 km² deutlich

kleiner ist als Schleswig-Holstein, ist schon heute der weltweit größte Exporteur von verflüssigtem Erdgas (Liquefied Natural Gas, LNG) und will diese Position in den nächsten Jahren ausbauen. Das ist auch für die Europäische Union von Bedeutung, denn nach Schätzung der Europäischen Kommission wird der Anteil von LNG am europäischen Gasverbrauch von gut 9 % im Jahr 2005 auf über 30 % im Jahr 2030 steigen. Katar ist dabei einer der Schlüssellieferanten.

Konferenzverlauf

An der von knapp 70 Teilnehmern besuchten Konferenz beteiligten sich Vertreter aus NATO- und ICI-Ländern, von Unternehmen, der Wissenschaft sowie vom Sekretariat des Golf-Kooperationsrates (GCC). Von deutscher Seite nahmen neben Botschafter Martin Erdmann, stellvertretender NATO-Generalsekretär für politische Angelegenheiten, auch Michael Gaul, stellvertretender Leiter der NATO-Abteilung für Verteidigungs- und Sicherheitsökonomie, der deutsche Botschafter in Doha, Dr. Dirk Baumgartner, Jens Hobohm von der Stiftung Wissenschaft und Politik sowie die beiden Autoren teil.

Im Zentrum der Konferenz stand der Erfahrungsaustausch zur Frage, wie globale Energieinfrastrukturen gegenüber unterschiedlichen Risikofaktoren geschützt und gesichert werden können. Dass dabei grundlegende Aspekte der internationalen Beziehungen und der Geopolitik eine besondere Rolle spielen, verdeutlichten die beiden Referate während der Abendveranstaltung am 19. Oktober 2008. Botschafter Erdmann machte darin deutlich, dass die Frage der Energiesicherheit nicht isoliert von anderen wichtigen Sicherheits Herausforderungen wie z.B. dem Klimawandel, der Verknappung von Ressourcen, regionalen Konflikten oder dem internationalen Terrorismus betrachtet werden sollte. Nasser Khalil al-Jaida, CEO von Qatar International Petroleum, erinnerte die Teilnehmer daran, dass es keine Sicherheit für die weltweite Energieversorgung ohne politische Stabilität im Nahen und Mittleren Osten geben könne.

Vor diesem Hintergrund diskutierten die Referenten und Teilnehmer in drei Blöcken verschiedene Aspekte der Sicherheit globaler Energieinfrastrukturen wie z.B. Pipelines, Verladeterminals sowie Raf-

Anteil der ICI-Länder an weltweiter Öl-, Gas- und LNG-Versorgung	Öl		Gas		LNG
	Reserve 2007 Mio Barrel	Produktion 2007 1 000 Barrel pro Tag	Reserve 2008 Mrd. m ³	Produktion 2006 Mrd. m ³	Export 2007 Mrd. m ³
Welt	1.166.322	83.125	181.945	2.929	226.38
ICI-Partner					
Bahrain	125	196	90	7.73	
Katar	15.207	1.259	25.490	48.29	38.49
Kuwait	104.000	2.293	1.813	14.96	
VAE	97.800	3.125	6.111	48.00	
Total ICI	217.132	6.873	33.504	118.98	38.49
Anteil ICI in %	19	8	18,4	4,1	17
Anteil EU in %	0,5	2,9	1,7	7,2	0

Quelle: Wold Oil and Gas Review 2008 (Rom: Eni, 2008)

finerien. Auch die maritime Sicherheit spielt eine immer wichtigere Rolle, denn gut zwei Drittel der Öl- und die LNG-Transporte erfolgen auf dem Seewege. Die Bedeutung der maritimen Sicherheit wurde auch unterstrichen durch die zwölf-tägige Übung „Ferocious Falcon“, die parallel zur Konferenz stattfand und an der sich 49 Nationen beteiligten, u.a. auch Deutschland, die USA, Großbritannien sowie die NATO.

Den Auftakt der Konferenz bildete ein sehr aufschlussreiches Referat von Brigadegeneral Abdulazez Abdulla Al-Ansari aus dem katarischen Innenministerium. Ganz im Geist der öffentlich-privaten Sicherheitszusammenarbeit stellte er fest, dass die staatlich gewährleistete Sicherheit die Grundlage für die Freiheit der Wirtschaft bildet. Die Wirtschaft profitiert davon, steht aber auch in der Pflicht, in die unternehmerische Sicherheitsvorsorge zu investieren. Die für Katar kritischen Energieinfrastrukturen seien über das gesamte Land verteilt, so dass ein umfassender Ansatz des Risiko- und Sicherheitsmanagements unerlässlich sei. Das erfordere auch einen regelmäßigen Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den Behörden und den Unternehmen sowie Investitionen in Hochtechnologien. In der Praxis bedeutet die enge öffentlich-private Sicherheitszusammenarbeit, so war am Rande der Konferenz vom Sicherheitsverantwortlichen eines Energieunternehmens zu erfahren, dass die Leitstellen der Energieunternehmen ab einer gewissen Gefahrenlage direkt mit den Krisenzentralen der staatlichen Sicherheitsbehörden verbunden werden.

In den nachfolgenden drei Panels wurden einzelne Sachfragen vertieft. Die ersten beiden Diskussionsrunden setzten sich mit verschiedenen Risiken für die Energieinfrastrukturen im Nahen und Mittleren Osten auseinander. Informativ waren die Ausführungen von Brigadegeneral Abdulaziz Abdulla Al-Mahmoud, Leiter des Zentrums für Strategische Studien, Doha. Er ging auf spezifische Sicherheitsvorkehrungen zum Schutz der Energieinfrastrukturen in der Region ein und sprach davon, dass in Saudi-Arabien in naher Zukunft 35 000 Sicherheitskräfte zum Schutz der Energieinfrastrukturen zur Verfügung stehen würden. Auch andere Länder seien daran, Spezialkräfte aufzustellen. Die NATO, so Al-Mahmoud, könnte in diesem Zusammenhang wertvolle Unterstützung leisten. Als weitere



Foto: globalsecurity.org/military/systems/ship/images

wichtige Herausforderung nannte er die Sicherheit der Pipelines, die im Arabischen Golf liegen. Hierbei sind ungeklärte Grenzfragen (z.B. zwischen Kuwait, Iran und dem Irak) als spezielle Sicherheitsherausforderung zu nennen.

Lösungsansätze zur Sicherheit der Energieinfrastrukturen

Konkrete Lösungsansätze standen im Mittelpunkt der dritten Diskussionsrunde, in deren Rahmen auch die Autoren ihre Vorschläge zur öffentlich-privaten Sicherheitszusammenarbeit präsentierten. Die Vortragenden waren sich einig, dass bei der Sicherheit der Energieinfrastrukturen nicht nur die Risiken, sondern auch die Chancen betrachtet werden sollten. Das gilt insbesondere für die Möglichkeit der Zusammenarbeit im Bereich von Wissenschaft und Technologie. Hier bietet die Nutzung von Dual Use-Anwendungen (z.B. unbemannte Plattformen, satellitengestützte Aufklärung) die Möglichkeit des Poolings von Fähigkeiten, die von zivilen Sicherheitsakteuren, den Streitkräften und den Betreibern der Energieinfrastrukturen genutzt werden können. Einig waren sich die Referenten auch darin, dass die Gesellschaft beim Schutz der Infrastrukturen eine wichtige Rolle spielen. Je stärker lokale Gemeinschaften von Infrastrukturen profitieren, z.B. in dem sie selbst Sicherheitskräfte zum Schutz abstellen oder in Unterhalts- und Wartungsarbeiten einbezogen werden, desto größer ist ihr Interesse an der Sicherheit dieser Infrastrukturen. Bei aller Notwendigkeit der engen Zusammenarbeit zwischen Staat und Unternehmen machte aber insbesondere Robert Ream, Sicherheitsverantwortlicher von Qatar Petroleum, klar, dass es auch eine klare Aufgabenteilung geben muss. So liege z.B. die Gefahrenidentifizierung und

LNG-Transporte auf dem Seeweg

die Abschrecken in der Verantwortung seines Unternehmens. Wenn es jedoch um konkrete exekutive Maßnahmen der Gefahrenabwehr gehe, kämen die staatlichen Sicherheitskräfte zum Zug.

Die Vertreter der NATO und Qatars, die gemeinsam die Konferenz organisiert hatten, zogen ein positives Fazit der Konferenz. Insbesondere die Beiträge katarischer Vertreter haben deutlich gemacht, dass die Länder der Region sich ihrer Verantwortung für die globale Energieversorgung bewusst sind und – teilweise mit Unterstützung durch Unternehmen aus EU- und NATO-Ländern – in die Sicherheit ihrer Energieinfrastrukturen investieren.